

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

10.2.1907 (No. 41)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Februar.

Expedition: Carl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 41.

1907.

Ämtlicher Teil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 1. Februar d. J. gnädigt geruht, den Verwalter des Landesgefängnisses Freiburg, Oberrechnungsrat Gottlieb Rudolf, auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen, sowie den Oberbuchhalter Karl Wäschel selbst zum Verwalter dieser Anstalt zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 1. d. M. gnädigt geruht, dem als Vertreter der Kinderheilfunde an die Universität Heidelberg berufenen Privatdozenten Dr. Emil Feer in Basel den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 31. Januar 1907 den Buchhalter Eduard Einicke beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal zum Oberbuchhalter beim Landesgefängnis Freiburg, den Verwaltungsassistenten Otto Schell beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal zum Buchhalter bei dieser Anstalt und den Finanzassistenten Ernst Porell zum Verwaltungsassistenten beim Landesgefängnis Freiburg ernannt.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Zentrums Hoffnungen.

SRK. Berlin, 8. Februar.

Die „Frankfurter Zeitung“ macht mit Recht darauf aufmerksam, daß nach alten Grundsätzen das Zentrum als die der Zahl nach stärkste Partei auch im neuen Reichstag Anspruch darauf habe, den Präsidenten zu stellen, und daß es nicht richtig sein würde, es durch Bekämpfung dieses Anspruchs in eine Minderstellung zu bringen. Wir glauben, daß man an vielen Stellen diese ruhige Auffassung teilt, ohne daß daraus für das künftige Verhältnis zwischen Regierung und Zentrum irgend ein internationaler Sinn pessimistischer Schlus gezogen werden kann. Der „Vorwärts“ meint, mit oder ohne Präsidentenfrage werde das Zentrum auf jeden Fall im Reichstag die erste Geige spielen. Nach dem Ergebnis der Wahlen ist dies aber nicht mehr in das Belieben des Zentrums und seines sozialdemokratischen Anhängels gestellt. Die Grundbedingungen für die Unabhängigkeit der Reichspolitik vom Zentrum sind erfüllt. Von der Regierung, aber auch von den Parteien erwartet die Nation den Beweis, daß in positiver parlamentarischer Arbeit ihre Aufgaben gefördert werden können auch ohne das Zentrum. Ein Versagen des Reichstages für diese berechtigte Erwartung wäre ein nationaler Rückschritt. Die Zentrumspresse verhehlt nicht, daß sie unbedingt mit einem Mißerfolg rechnet. Die ausgefallenen Vorseiten dieser Blätter gegen eine zentrumslose Mehrheit sind ebenso viele Mahnungen, die Reihen fester zu schließen. Nicht aus eigener Kraft, nur durch Fehler seiner Gegner könnte das Zentrum wieder in die ausschlaggebende Stellung eintreten. Wirken aber Regierung und Parteien unsichtig zusammen als Werkzeuge des nationalen Willens, der am 25. Januar wie bei den Stichwahlen so eindrucksvoll gesprochen hat, dann mag „die stärkste Partei“ ruhig in ihrer selbstgewählten Isolierung bleiben neben der Sozialdemokratie.

Der württembergische Landtag.

Stuttgart, 8. Februar.

Die Eröffnung der Ständeversammlung vollzog sich gestern in den althergebrachten feierlichen Formen. Aber die veränderte Zusammenlegung der beiden Kammern brachte neue Töne in das gewohnte Bild. Die Abgeordneten der Zweiten Kammer, bei denen sich neben dem Frack und dem Gehrock jetzt nur noch eine einzige Uniform, nämlich diejenige eines ehemaligen Militärs, zeigte, hatten ihre Plätze bereits nach der neuen, der Übung im Reichstage angepaßten Sitzordnung eingenommen. Man sieht jetzt auch in der württembergischen Abgeordnetenkammer nicht mehr in patriarchalischer Weise nach dem Lebensalter, sondern nach der politischen Zugehörigkeit geordnet in Fraktionen; die „Rechte“ auch äußerlich auf der rechten, die „Linke“ auf der linken Seite des Hauses, den beiden Flügel-Parteien, Bauernbund und Sozial-

demokratie, schließen sich an auf der Rechten das Zentrum, auf der Linken die Volkspartei, die Mitte nimmt, wie sich gebührt, die Deutsche Partei ein. Die vor den Sitzbänken der Zweiten Kammer stehenden Reihen der Herren von der Ersten Kammer zeigten in ihrer Ausdehnung und Dichtigkeit die bedeutende Verstärkung, die dem Oberhaus zuteil geworden ist. Hier herrschen bunte Uniformen aller Art, deutsche und österreichische Militärköpfe, standesherrliche und ritterschaftliche Uniformen, die bunten Amtstrachten der Kammerherren und hohen Staatsbeamten, das weiß-rote Gewand des Maltererritters, die schwarzen und violetten Talare der Geistlichkeit, doch kräftig eingeprengt ist jetzt auch der bürgerliche Frack und selbst der Gehrock ist nicht ausgeschlossen. Auch in der ständischen Abordnung, die den mit den Prinzen des königlichen Hauses und dem großen Hofdienst ercheinenden König in den Saal geleitete, kam die neue Ordnung der Dinge zum Ausdruck: nicht ganz allerdings bei der Ersten Kammer, in deren Abordnung neben einem standesherrlichen und zwei auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern von den neuen Bestandteilen des Hauses nur die Mitternacht vertreten war. Seitens der Zweiten Kammer hatte jede Fraktion zwei Mitglieder zu der Abordnung gestellt, und zwar in der Reihenfolge der Fraktionsstärke: Zentrum, Volkspartei, Bauernbund, Deutsche Partei. Die Sozialdemokratie hatte sich ausgeschlossen, während aber seither die Sozialdemokratie sich demonstrativ den Eröffnungsfestlichkeiten ferngehalten hatte, legten diesmal ihre Abgeordneten, soweit erstmals eingetreten, gleich allen andern den Eid in die Hände des Königs ab. Das erste zur Eidesleistung vortretende Ständemitglied war Fürst Windischgrätz, welchen die Wohnitzklausel des neuen Verfassungsgesetzes nunmehr zu persönlichem Erscheinen in der württembergischen Ständeversammlung veranlaßt hat.

Die Thronrede entbehrt, wie nicht anders anzunehmen war, der politischen Ueberrassungen. Nach einem Rückblick der Genugtuung, daß die lang umstrittene Verfassungsfrage ihre Lösung gefunden hat, gibt die Thronrede der Zukunft Ausdruck auf eine harmonische Weiterentwicklung des Staatslebens, zum Wohle des Ganzen. Die allgemeine Richtung der Politik wird dahin vorgezeichnet, daß unter gerechter und billiger Abwägung der verschiedenen Interessen die fortschreitende Entwicklung des Landes auf allen Lebensgebieten gepflegt und gefördert werden soll.

Den nächsten und dringenden Gegenstand der Beratungen wird der Staatshaushalt bilden, aus dem eine namhafte Steigerung des Staatsbedarfs, insbesondere für die Verzinsung der Staatsschuld, für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, für Straßenbauten und für die Zwecke der Volksbildung hervortritt. Außerdem ist durch die zunehmende Vertenerung der meisten Lebensbedürfnisse die unabwiesliche Pflicht der Besserstellung sämtlicher Staatsbeamten sowie der Kirchen und Schuldienere entstanden. Die Vorschläge, die die Regierung in dieser Beziehung machen wird, dürften bei den Ständen um so mehr der von der Thronrede erhofften einsichtsvollen Würdigung begegnen, als dieselben im allgemeinen den Wünschen entsprechen, die kurz vor den Neuwahlen von den Abgeordneten ausgesprochen worden sind. Die höheren Erträge des Kammerguts und der Landessteuern, namentlich der jetzt in voller Wirksamkeit stehenden Einkommensteuer, bieten die Mittel zur Deckung der Mehrausgaben. Weiterhin wird von der Thronrede die Weiterbildung des direkten Steuerwesens in Aussicht gestellt, jedoch für einen ferneren Zeitpunkt, bis nämlich die Wirkungen der Einkommensteuer noch genauer zu überblicken sind. Dagegen werden Vorlagen zum Zweck einer gesetzlichen Regelung der Verwaltung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben, wie auch der Kontrolle des Staatshaushaltes schon jetzt an die Stände gelangen. Bei der Ankündigung, daß erhebliche Mittel für Ausgaben der Eisenbahnverwaltung zu beschaffen sind, wird insbesondere hervorgehoben, daß der Umbau des Hauptbahnhofes in Stuttgart und die im Zusammenhang damit gebotenen weiteren Bauten nachdrücklich in Angriff genommen werden müssen. Nach Erwähnung einiger kleinerer Vorlagen im Bereiche der bürgerlichen Rechtspflege gelangt die Thronrede an denjenigen Gegenstand, über den eine Äußerung am meisten mit Spannung erwartet wurde. „Auf dem Gebiete des Unterrichts, dessen allseitige Pflege meine Regierung sich angelegen sein läßt, steht eine den Anforderungen der Zeit entsprechende weitere Entwicklung des Volks-

(Mit einer Beilage.)

schulwesens im Vordergrund. Meine Regierung wird der Lösung dieser Aufgabe ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und hierzu Ihre Mitwirkung in Anspruch nehmen.“ Die Fassung sowie die Stellung dieses Abschnittes innerhalb der Thronrede läßt darauf schließen, daß diese Materie sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet und späteren Tagungen vorbehalten bleibt. Aus dem Kreise der inneren Verwaltung wird dagegen sofort der Entwurf einer neuen Bauordnung unterbreitet werden. Der im wesentlichen ebenfalls fertiggestellte Entwurf einer Regordnung wird übergeben werden, sobald der Stand der Geschäfte des Landtags die Beratung gestattet und zugleich die Finanzlage des Staates keine Schwierigkeiten bereitet. Endlich wird ein Entwurf zur berufsständischen Organisation der Landwirtschaft und eine Regeregelung der ständischen Tagelder usw. angekündigt.

Der Hauptfinanzetat für 1907/08 zeigt ein befriedigendes Bild. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ist bis auf den geringfügigen Rest von 15 648 M. erreicht. Die zur Verbesserung der Bezüge der Staats-, Kirchen- und Schuldienere vorgeschlagenen Maßnahmen (Erhöhung des Wohnungsgeldes für sämtliche Beamte und Gewährung von Zulagen an solche untere Beamte, welche kein Wohnungsgeld beziehen, sowie an die Volksschullehrer und die Landjäger; Venderung der pensionsrechtlichen Bestimmungen, insbesondere Ausdehnung der Pensionsberechtigung auf alle Beamte, Aufhebung der Eintrittsgelder und Jahresbeiträge und Erhöhung der Bezüge der Hinterbliebenen) erfordern einen Mehraufwand für 1907 von 3 480 000 M., für 1908 von 3 740 000 M. Daneben sollen bei einer Reihe von Unterbeamten die bisherigen untersten Gehaltsstufen beseitigt werden. Der hierdurch veranlaßte weitere Mehraufwand berechnet sich für 1907 auf 400 000 M., für 1908 auf 450 000 M. — Die Hauptsummen der Etats sind folgende: Staatsbedarf für 1907: 90 590 511 M., für 1908: 91 581 280 M. Einnahmen aus dem Kammergut (Forsten, Gütenwerke, Salinen, Verkehrsankalten) 39 058 454 M. bzw. 39 341 785 M., aus den Landessteuern 42 720 088 M. bzw. 43 423 388 M., aus den Ueberweisungen vom Reich und dem Anteil an der Reichserbschaftsteuer 8 793 864 M. bzw. 8 818 564 M., zusammen 90 572 406 M. bzw. 91 583 737 M. Es verbleibt für beide Jahre zusammen ein Fehlbetrag von 15 648 M., der durch einen Zuschuß aus der Restverwaltung gedeckt werden kann. Die zur freien Verfügung stehenden Restmittel belaufen sich auf 2 891 597 M. Dieselben sollen zu außerordentlichen Staatsausgaben der allgemeinen Staatsverwaltung Verwendung finden und zwar zum weit überwiegenden Teil für größere Bauwesen. Für die neuen Bedürfnisse der Verkehrsankaltenverwaltung in 1907/08 sind zwei Anlehen im Gesamtbetrag von 40 000 000 M. vorgezogen. — Die Finanzlage im ganzen ist dank der fortdauernden günstigen Gestaltung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse befriedigend. Die zur Besserstellung der Beamten usw. ausgelegten erheblichen Mittel konnten ohne Ueberanstrengung des Etats gewonnen werden, so daß, wenn die Zeiten günstige bleiben und Württemberg durch Mehrbelastungen seitens des Reiches verschont wird, die Erhaltung des Gleichgewichts in unserem Hauptfinanzetat gesichert erscheint. Ein weiterer günstiger Umstand ist, daß es jetzt wieder gelungen ist, die außerordentlichen Bedürfnisse der allgemeinen Staatsverwaltung für Hochbauten usw. ganz aus Mitteln der Restverwaltung zu bestreiten und damit die Inanspruchnahme des Staatskredits auf die außerordentlichen Ausgaben für Zwecke der Verkehrsankalten zu beschränken.

Das Deutschtum in den Ostmarken.

(Telegramm.)

Berlin, 8. Febr. Ein unter unserer Schwarzjeherei besonders beliebtes Thema ist das Fiasco der preußischen Ostmarkenpolitik. Jedoch liegen heute, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, bereits Zahlen und Tatsachen vor, welche den Beweis erbringen, daß der von der Regierung eingeschlagene Weg der Rechte war, und daß der preußischen Ostmarkenpolitik bei konsequenter Weiterführung der Erfolg nicht verfaßt sein wird. Wir können zunächst bezugnehmen auf das Ergebnis der Volkszählung von 1905, aus der sich ergibt, daß die mit dem Jahre 1867 begonnene und noch in den

nenniger Jahren anhaltende stetige ziffermäßige Verschiebung der Rationalitäten. Verhältnisse zu ungunsten des Deutschtums endlich zum Stillstand gekommen ist und eine Wendung zum Besseren zu nehmen beginnt. Diese Erscheinung beruht unzweifelhaft in erster Linie auf der ausgedehnten Besiedlungstätigkeit der Ansiedlungskommission. Für die Ausfüllung aber, die für die gesamte Stellung des Deutschtums, speziell in der Provinz Posen, auf der Grundlage der Kolonisationsfähigkeit sich ergeben, wird der Blick auf die derzeitige Besitzstandsverteilung zwischen beiden Nationalitäten den besten Anhalt bieten. Es befinden sich zurzeit von der rund 2 750 000 Hektaren großen, landwirtschaftlich ausgenutzten Bodenfläche der Provinz, trotz der erheblichen Verluste der vorangegangenen Zeitperioden, noch immer rund 1 140 000 Hektaren in deutschem Privatbesitz, rund 157 000 Hektaren im Besitz der Ansiedlungskommission, 296 000 im Besitz des Domänen- und Forstwesens, also im ganzen rund 1 593 000 Hektaren in deutscher Hand, wogegen die polnische Hand über rund 1 100 000 Hektaren, einschließlich 38 000 Hektaren im Kirchenbesitz, verfügt. Der Rest von rund 43 000 Hektaren befindet sich in der Hand von öffentlichen Korporationen, deren Charakter überwiegend deutsch ist. Auch ist die Gewinnung und die Behauptung des wirtschaftlichen Uebergewichts des Deutschen bei einem solchen Verhältnis des Besitzstandes und bei entsprechender, auch numerischer Verstärkung des deutschen Elements in das Bereich der Möglichkeit gerückt. Im Zusammenhang mit dem vorgeführten Material gewinnen auch die Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen die richtige Bedeutung. Wenn dieselben eine Vermehrung der deutschen Stimmen aufweisen, welche die der polnischen Stimmen um 150 Prozent übersteigt, so wird aus dieser Tatsache und aus dem von den Deutschen in allen Kommunalwahlen den Polen gegenüber behauptetem Uebergewicht zu folgern sein, daß es dem Zusammenschluß aller deutschen Kreise gelingen muß, die dominierende Stellung des Deutschtums in den Ostmarken, die die Lebensfrage der gesamten nationalen Zukunft des deutschen Volkes bildet, endgültig zu beseitigen und für alle Zukunft sicher zu stellen. Den langjährigen Bemühungen der Ansiedlungskommission ist es gelungen, zur Erfüllung dieses Zweckes in dem Zustrom bäuerlicher Kolonisten sowohl aus deutschen Kernländern, wie neuerdings auch aus alten deutschen Kolonisationsgebieten des Auslandes wertvolles Menschennaterial zu gewinnen. Gelingt auf diesem Wege die dauernde Verstärkung des deutschen Bevölkerungselementes, so wird auch die Behauptung, daß die polenpolitische Regierung Piaszo gemacht hat, endgültig verstummen.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

Finanzielle Beziehungen zum Ausland.

Paris, 8. Febr. Deputiertenkammer. Bei der Fortsetzung der Besprechung der Interpellation über die Finanzoperationen behauptet Wilm (Soz.), Rußland biete seinen Gläubigern keinerlei Sicherheit. Als Wilm dann von den blutigen Vorgängen in Rußland spricht, macht sich Unruhe im Hause bemerkbar. Der Minister der Äußeren erhebt Einspruch dagegen, daß das Parlament sich in die innere Politik eines anderen Landes mische. (Lebhafte Beifall.) Jaurès (Soz.) führt aus, man brauche sich nicht über den Rückgang der französischen Rente zu beunruhigen. Anlaß zur Beunruhigung geben nur die Wandler, die einen weiteren Rückgang der Rente bezweckten, um das Werk des Parlaments zu bekämpfen. (Zustimmung auf vielen Seiten.) Der Finanzminister ruft dem Redner beifällige Worte zu. Jaurès fährt fort und sagt, er bekämpfe nicht systematisch die Anlage von französischem Kapital im Ausland, er billige Ministers Rücktritt gegen eine offizielle Einmischung in die Angelegenheiten eines fremden Landes. Er halte es aber für ein gutes Recht aller Parteien, sich frei über die inneren Zustände eines Landes zu äußern, in dem Frankreich große Interessen habe. Er wolle nicht sagen, daß Rußland eine lebensgefährliche Krisis durchmache. Rußland werde aber untergehen, wenn es nicht eine vom Volke kontrollierte Regierung habe. Im weiteren Verlauf seiner Rede greift Jaurès insbesondere die Kredit- und Finanzinstitute an, die sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands mischen. Der Redner spricht dann von der russischen Industrie, die sich zu der größten der Welt entwickeln könnte und von der nicht kontrollierten Aktion der russischen Regierung und der Staatsbank. Er greift die französisch-russische Bank an, die angeblich gegründet worden sei, um russische Eisenbahnen mit französischem Kapital zu bauen, in Wahrheit aber, um der russischen Regierung, die die Bank beherrsche, Geld zu verschaffen. Redner fährt fort, er wolle kein Mitglied der Kammer bloßstellen (es handelt sich um Rouvier), er bedauere aber, daß das betreffende Mitglied heimlich eine Anleihe für die russische Reaktion machte. Jaurès sagt zum Schluß, er wünsch, daß ein freies Rußland der treuergebene Freund Frankreichs sei. (Beifall.) Man möge die französischen Finanzleute warnen, damit eine Katastrophe vermieden werde. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der Finanzminister bedauert, daß man es manchmal an der nötigen Zurückhaltung gegenüber einem großen Volke habe fehlen lassen, das stets seinen Verpflichtungen nachgekommen sei und Frankreich oft seine wertvolle Hilfe habe zuteil werden lassen. (Lebhafte Beifall.) Die Kammer habe ihrerseits die Verantwortung für die Anlage französischer Kapitalien im Ausland. Uebrigens habe Frankreich nur 40 Milliarden fremde Werte, von denen 20 Milliarden Staatsfonds seien. Der Minister erklärt dann: Die Regierung übe alle Rechte der Souveränität aus, sie werde aber niemals für einen finanziellen Nationalismus eintreten, sie sei vielmehr für die Unterbringung französischer Kapitalien im Ausland, welche Frankreich eine überlegene Stellung in diplomatischer Beziehung gebe. (Beifall.) Nach weiterer Debatte wird die einfache von der Regierung gebilligte Tagesordnung genehmigt.

Gegen das englische Oberhaus.

(Telegramme.)

London, 9. Febr. Generalsstaatsanwalt Sir J. Lawson-Walton sprach in Leeds über die Oberhaus-Frage. Er führte dabei aus, daß die Liberalen ein ernstes und schwieriges Werk begännen, das eine vollständige Umwälzung bedeute und zwei oder drei Auflösungen des Parlaments zur Folge haben könnte. Das Haus der Lords stehe mit den modernen demokratischen Einrichtungen nicht mehr im Einklange und müsse verschwinden. Es sei unmöglich vorherzusagen, ob und in welcher Form sich etwas von dem Oberhause erhalten lasse. Die Regierung würde sich bemühen, den Willen des Volkes anzuführen durch Gesegenswürde, die die Lords sofort ablehnen würden. Dies würde zu einem Bündnis zwischen Krone und Volk, zur Niederwerfung der Aristokratie führen.

London, 9. Febr. Sir Lawson-Walton erklärt in Bezug auf seine Donnerstagabend in Leeds gehaltene Rede, es sei durchaus verfassungsgemäß, wenn die Regierung an die Krone appelliere, um dem Oberhause Zügel anzulegen. Nach Beratungen mit der Krone müsse die Regierung das Volk anrufen. Aber schon die Aussicht, daß die Krone die Befugnisse des Oberhauses beschränke, könne vielleicht genügen, die gewünschte Reform herbeizuführen. Sir Lawson-Walton hatte bezüglich des Oberhauses erklärt, daß die Regierung sich nicht durch Drohungen abrecken lasse und Gesetzesvorlagen einbringen würde, welche die Bevölkerung von ihr erwartete. Die Zurückweisung solcher Vorlagen durch das Oberhaus gehebe auf Gefahr des Oberhauses.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Dumawahlen.

St. Petersburg, 9. Febr. Die Wahlblocks der sozialistischen Parteien sind in St. Petersburg Tatsache geworden. Die Sozialdemokraten, die Sozialrevolutionäre, die Arbeitergruppen und die Volkssozialisten stellen eine gemeinsame Wahlmannliste auf. Infolge des Zustandes im Distrikt sozialistischer Wähler werden die Kadetten gegen zwei Fronten zu kämpfen haben.

St. Petersburg, 9. Febr. Nach Depeschen, welche dem Kadettenblock „Netsch“ aus 19 Gouvernements zugegangen sind, haben dort die Wahlmännerwahlen ein für die Opposition günstiges Resultat ergeben. Von 2000 gewählten Wahlmännern gehören 1402 der Opposition und 820 den Parteien der Rechten an, während 388 neutral sind. Bei den Wahlmännerwahlen in den Städten Livlands wurden gewählt 2 Konstitutionelle, 7 Kadetten und 6 Radikale; der Nationalität nach 1 Russe und 14 Esten und Letten. (Die etwa 200 000 Deutschen sind demnach nicht vertreten. D. Red.)

St. Petersburg, 8. Febr. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten, Wallau-Riddle, wurde heute von Rhen Wajesitäten dem Kaiser und der Kaiserin in Antrittsaudienz empfangen.

Tibau, 9. Febr. Mehrere furländische Großgrundbesitzer verpflichteten sibirische deutsche Kolonistenfamilien durch Verträge zur Uebernahme auf ihre Güter. Bisher sind einige zwanzig Verträge abgeschlossen worden.

Lodz, 9. Febr. Ein Militärsebel wurde hier in einem Straßenbahnwagen erschossen. In einer Konditorei und auf der Straße wurden vier Personen durch Revolvergeschüsse schwer verletzt.

Charbin, 8. Febr. Die Japaner errichteten in Port Arthur an die russische Soldaten und die ihrigen. In der Nähe des Denkmals für die russischen Soldaten wird eine russische Kapelle erbaut, welche die Inschrift tragen soll: „Den Helden, die bei der Verteidigung Port Arthurs den Tod gefunden“.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 11½ Uhr den Geheimen Rat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung. Zur Frühstückstafel erschien Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog. Nachmittags 5 Uhr fand im Gartensaal des Schlosses der zweite Vortrag des Professors Dr. Grünmayer von der Universität Heidelberg statt über das Thema: „Wie hat das Christentum die Welt der Antike überunden“. Hierzu erschien Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog und außerdem waren einige Einladungen ergangen. In der Abendtafel wird Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog teilnehmen.

Seit einigen Tagen ist die noch fortbestehende Influence bei Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden in langsamem Rückgang begriffen; leichte Temperatursteigerungen sind zeitweise noch bemerkbar.

Fortgang der Katastervermessung und der Aufstellung der Lagerbücher. Am Ende des Jahres 1906 war für 2040 Gemarkungen des Großherzogtums das Lagerbuch aufgestellt und den Gemeinden übergeben. Für 13 weitere Gemarkungen war mit der Aufstellung des Lagerbuchs begonnen. Von den übrigen 60 Gemarkungen — die Gesamtzahl der Gemarkungen ist nach dem Stande vom 31. Dezember 1906 2113 — sind 18 vollständig vermessung und die Gemeinden bereits im Besitze der Vermessungsurteile, in 31 ist die Katastervermessung im Gange und in 11 ist mit derselben noch nicht begonnen. Da Ende 1906 die Lagerbücher für 2025 Gemarkungen an die Gemeinden abgegeben waren — wovon eine Gemarkung durch die Bereinigung der Gemarkungen Freiburg und Jähringen abgeht — erstreckt sich hiernach die Fertigstellung des Lagerbuchs im Jahre 1906 auf 16 Gemarkungen.

(Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz.) Glatmäßig angestellt sind die Postassistenten Lehmann in Emmendingen und Desterle in Donaueschingen, sowie der Postanwärter Wid in Waldkirch als Postassistenten.

Verstelt sind der Postsekretär Kommel von Triberg nach Lahr; der Postassistent Erav von Furtwangen nach Singen.

Es treten in den Ruhestand der Postdirektor Koch in Konstanz, die Postmeister Lehmann in Waldkirch und Schott in Neustadt.

(Der neue Reichstag.) In der Beilage bringen wir die Liste der Mitglieder des neugewählten Reichstags, nach ihrer Parteizugehörigkeit geordnet.

(Rechtsanwalt Dr. Max Frieberg) ist in der vergangenen Nacht im besten Mannesalter einem Herzschlag plötzlich erlegen. Dr. Frieberg hat sich durch vieljährige, aufopferungsvolle Tätigkeit hervorragende Verdienste um das Krankenwesen erworben, die von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog am 9. September d. J. durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse vom Jährigen Löwenorden anerkannt worden sind. Der Verstorbene nahm insbesondere unter seinen Glaubensgenossen eine hervorragende Stellung ein, was durch seine Wahl zum Präsidenten der letzten israelitischen Synagoge auch äußerlich zum Ausdruck kam. Dem starbkranken Bürger ausdruck gehörte Frieberg seit langen Jahren als Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses an, ebenso der Anwaltskammer.

P. Schiffsabgaben.) Von der hiesigen Handelskammer wird uns mitgeteilt: Am Samstag den 16. l. M., vormittags 10 Uhr, wird auf Einladung von 22 Stadtvertretungen, 24 Handelskammern und 4 wirtschaftlichen Verbänden im Versammlungslokal des Hofgartens zu Mannheim eine öffentliche Versammlung zum Zwecke der Beratung einer Abmehrbundgebung gegen die Wieder Einführung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen, insbesondere auf dem Rhein, stattfinden. Herr Professor Dr. Laband-Strasbourg wird über die rechtliche Zulässigkeit von Schiffsabgaben, insbesondere auf dem Rhein, Herr Geh. Hofrat Prof. Göttsch in Heidelberg über die Abgabefreiheit des Rheins und die wirtschaftliche Entwicklung und Zukunft Südwestdeutschlands sprechen. Nach den Referaten ist freie Diskussion in Aussicht genommen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Am Fastnacht-Dienstag, den 12. Februar, wird vormittags eine Aufführung der Kinder-Komödie „Max und Moritz“ und des Ballets „Die Puppenfee“ stattfinden. Beide Stücke sind seit etwa vier Jahren hier nicht mehr gegeben worden; sie werden in mancher Hinsicht in neuer Fassung, „Die Puppenfee“ zudem in fast vollständig neuer Ausstattung erscheinen. Für den Abend des Fastnacht-Dienstags ist „Bambini“, Oper von Sevilla in Aussicht genommen; das Werk war seit geraumer Zeit — etwa 2½ Jahre — vom Spielplan verschwunden und wird daher in neuer Einfestudierung in Szene gehen.

(Der Bunte Abend) zugunsten der Pensionsanstalt des Großherzoglichen Hoftheaters machte seinen Namen alle Ehre. In außerordentlicher Punktfolge folgten die mannigfaltigen Vorträge, die nicht viel Neues, aber viel Komik und Humor und auch durchaus Ernst zu nehmende Kunstleistungen darboten. Der bekannte und geschätzte Konfessionar hochzogener rühmlichen Vorbild, machte zunächst das Publikum mit den neuen Ideen seines Kunstsinns vertraut. Die einzige Regel sei die Regellosgkeit. Jeder tut, was er mag und was er kann. Mit dem veralteten Brauch, die künstlerische Individualität des einzelnen in ein Programm zu zwingen, sei endlich gebrochen worden und dieses Bruchmittel habe sich außerordentlich bewährt. Der unter solchen Prinzipien arbeitende Direktor und Konfessionar hatte es natürlich nicht leicht, seine Künstler zusammenzubringen. Zunächst mußte der Theaterdiener ausgesandt werden, um die Mitwirkenden heranzuholen, unterdessen beschäftigten einige Herren vom Orchester das Publikum. Dann kamen die Akteure allmählich heran; der Theaterdiener bewährte sich als ausgezeichnete Schleppe. Man mußte es dem Konfessionar lassen, daß seine Truppe aus wirklich hervorragenden Kräften bestand. Vorzügliche dekorative Vorträge machten den Anfang, dann traten mit sehr gehaltenen Darbietungen berühmte internationale gesungliche Größen, unter anderem ein Kammerfräulein aus London, ein Kammerfräulein aus Holland, sowie erstklassige Sangeskünstler aus Rußland und Ungarn auf das Podium und ernteten stürmischen Beifall. Das ländliche Charakterstück „Rimmes“ von Alfred Henckell war eine erste zu nehmende Glangleistung des Komponisten und des Orchesters. Der zweite Teil brachte eine Gala-Variétévorstellung, die der berühmte Ventriquoist Jungmann eröffnete, seine Produktionen mit einem ganz neuen sensationell überaus feinen Schluß „laute Heiterkeit. Abambä Kinga, ein kolonialer Landsmann, der früher Reichentrufer war, sich aber jetzt schon, wie der Konfessionar beruhigend mitteilte, an andere Fleischorten gewöhnt hat, brachte mit Lautenbegleitung sehr echte Riggerjonges. Mlle. Kinga-Klang und Mlle. Bellegr, sowie drei reizende Ballettenspaare tanzten die Aufmerksamkeiten durch graziose Tänze. Ein bei Herrn Rupp vortretender nachschwerer Liebesaffäre. Zum Schluß des zweiten Teils getreten sich noch die fideles S., genannt das doppelte Uebelquardt durch meisterhafte Gesangsvorträge aus. Den letzten Teil des Abends füllte das Sträußler Stadt- und Nationaltheater mit einer wunderbaren „Don Carlos“ auf Führung, frei nach Schiller, von einem anderen deutschen Dichter, glänzend aus. Ein König mit ostpreussischem Dialekt, ein mit der Zunge anstehender Marquis Rosa, ein Don Carlos mit sehr belegter Stimme, eine gewichtige Königin, und ein einziger Darsteller der Großen und des Volkes, sowie die Zwischenaktmusik der typischen Dorfkapelle und der etwas alkoholische Souffleur erwarfen unwiderstehliche, ausgelassene Heiterkeit und bereiteten dem Bunte Abend einen tolleren, echt fauchungsmäßigen Abschluß. Da das Haus nahezu ausverkauft war, wird neben dem idealen Erfolge auch der materielle nicht fehlen und dem guten Zweck ein reichlicher Beitrag zustießen.

(Capellinoff-Varjansky-Konzert.) Der Hauptvertreter der jung-russischen Pianisten, der gefeierte Wasilij Capellinoff gab gestern mit dem jugendlichen Cellovirtuosen Alex. Varjansky im Museumsaal ein Konzert, und zeigte sich mit seinem vollendeten Klavierspiel auf dem Gipfel höchster Kunstfertigkeit. Mit starkem, männlichem Einschlag, mit Straffheit und Energie trat seine individuelle Empfindung in jedem der interpretierten Werke zutage und bei verschiedensten Kunstprodukten — besonders bei der großen G-moll-Sonate von Liszt — offenbarte sich eine solche nachschaffende Kraft, daß sie viel vom Charakter einer selbstschöpferischen Improvisation an sich hatte. Was der Künstler hier an Kraft, Technik und Anschlagsmodifikation leistete, kann kaum übertrieben werden. Dabei ist seine Tongebung im Piano ebenso klangvoll und weich, als beim stärksten, kraftvollsten Forte. Die beiden Chopinnummern, vorab die Polonaise, wurden mit feinstem Temperament gespielt, das aber bei aller Leidenschaft immer richtig gezügelt erscheint und auch der düstern Poesie, sowie zarten lyrischen Stimmungen stets Rechnung trägt. In dem Programm waren von beiden Künstlern die slavischen Tonvölker etwas zu reichlich berücksichtigt, vielleicht nicht zum Vorteil, da verschiedene der vorgetragenen Nummern unter die bessere Salonmusik eingereiht werden müssen. Program über-

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 8. Febr. Die Regierung hat den Ständen einen Entwurf über die Bauordnung...

Wien, 8. Febr. Die Landtage von Galizien und Salzburg treten zusammen am 14. Februar...

Belfast, 9. Febr. Der Präsident des Handelsamts, Lloyd George, hielt gestern Abend bei einer öffentlichen Kundgebung...

Genève, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtgemeinde wurde die auf Veranlassung des Fürsten eingebrachte Vorlage...

Tanger, 9. Febr. Said Zallal, der Kaiserliche Gesandte, hat sich dem Kriegsminister Gebbas unterworfen...

London, 9. Febr. Nach einer Meldung der „Tribune“ aus Shanghai, geht man in China mit der Absicht um, vier Geschwader mit entsprechenden Hafenanlagen zu schaffen.

Verschiedenes.

Die Kesselexplosion auf dem französischen Torpedoboot 339.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Baterion (Neu-Perich), 9. Febr. Dem Bürgermeister Cortese, der kürzlich den Behörden bei der Festnahme ausländischer Gefechesberleher beihilft war...

Macon, 9. Febr. Das hiesige Theater wurde durch einen Brand zerstört; Menschen sind bei dem Brande nicht verunglückt.

Industrie, Handel und Verkehr.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. O. in Hannover waren im Monat Januar 1907 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung...

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 10. Febr. Abt. A. 38. Ab.-Vorh. „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Montag, 11. Febr. Abt. C. 38. Ab.-Vorh. „Im weißen Rössl“, Lustspiel in 3 Akten von Einar Klunenthal und Gustav Adelburg.

Dienstag, 12. Febr. vormittags 11 Uhr. 25. Vorh. auf. Ab. „Max und Moritz“, ein Bühnenstück in 6 Streichen, nach der bekannten Bühnengeschichte von Wilhelm Busch...

Donnerstag, 14. Febr. Abt. B. 38. Ab.-Vorh. „Der verlorene Vater“, Komödie in 4 Akten von Bernard Shaw...

Freitag, 15. Febr. Abt. A. 39. Ab.-Vorh. „Das verwunschene Schloss“, Operette in 3 Akten (5 Bildern) von Alois Lerla...

Samstag, 16. Febr. Abt. C. 39. Ab.-Vorh. „Verlorene Liebesmühle“, in 4 Akten von Shakespeare, nach der Uebersetzung von Landmann...

Sonntag, 17. Febr. Abt. B. 39. Ab.-Vorh. Zum erstenmal: „Lalmé“, Oper in 3 Akten, Text von Edmond Gondinet und Hippolyte Müller...

Montag, 18. Febr. Abt. A. 40. Ab.-Vorh. „Ein idealer Gatte“, von Oskar Wilde, ins Deutsche übertragen von J. R. Kavia...

Eintrittspreise: am 12. Febr. (vormittags): Balkon 1. Abt. 4 M., Sperrplatz 1. Abt. 3 M.; am 11., 12. (abends), 14., 15., 16. und 18. Febr.: Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrplatz 1. Abt. 4 M.; am 10. und 17. Febr.: Balkon 1. Abt. 3 M., Sperrplatz 1. Abt. 4,50 M.

Im Theater in Baden. Mittwoch, 13. Febr. 17. Ab.-Vorh. „Die Frau von Messina oder Die Feindlichen Brüder“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller...

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 9. Februar 1907.

Das Hochdruckgebiet über Nordwestfrankland, sowie die Depression über Interitalien bestehen noch fort, doch hat sich das Minimum, das gestern im Norden der britischen Inseln gelegen war, vertieft und zugleich hat es einen Ausläufer bis zum Kanal herab entsandt...

Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. Februar, früh. Lugano — 1 Grad; Nizza wolkig 5 Grad; Triest bedeckt 0 Grad; Florenz bedeckt 4 Grad; Rom bedeckt 8 Grad; Cagliari bedeckt 10 Grad; Brindisi bedeckt 9 Grad.

Wetterbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. Februar. 8. Nacht 9° 11. 751,5 -2,3 3,1 81 WE bedeckt. 9. Morgs. 7° 11. 751,7 -3,3 2,8 80 SE. 9. Mittags. 9° 11. 751,9 -2,9 2,7 74 WE.

Höchste Temperatur am 8. Februar: 0,0 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3,4. Niederschlagsmenge des 8. Februar: 0,0 mm. Schneehöhe 6 cm.

Wasserstand des Rheins am 9. Februar, früh Schutterinsel 0,92 m, gefallen 1 cm; Rchl 1,34 m, gefallen 1 cm; Magau 2,79 m, gefallen 3 cm; Mannheim 2,00 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Polologlow - Cigaretten sind in Geschmack und Qualität unerreicht. Das Stück 3 bis 10 Pfennig. Ueberall käuflich. Fabrik „Epirus“ Dresden.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. nunn. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befehlsartikeln, aller Arten Befehlsstoffen, Postementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

gens von der Aenderung des Programms, das statt der angekündigten, wenig gekannten Es-dur-Polonaise von Chopin die bekanntere in As-dur, und an Stelle einer Etüde von Liszt die Humoreske von Tschaikowski brachte...

Der Zutritt von maskierten und kostümierten Personen in die Bahnhöfe ist in der Nacht von 1 Uhr bis 7 Uhr morgens nicht gestattet. 2. Ungeordnete Personen werden in die Wartehäuser und Bahnhöfe nicht zugelassen.

(Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Bahnhöfwirtschaft l./II. Klasse) während der Fahnachtszeit werden bis 13. I. M. einzahl. folgende Anordnungen getroffen: 1. Der Zutritt von maskierten und kostümierten Personen in die Bahnhöfwirtschaft l./II. Klasse ist in der Nacht von 1 Uhr bis 7 Uhr morgens nicht gestattet.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 6. d. M. hat ein Unbekannter aus einem Hausgange in der Lessingstraße ein Daumenrad, Marke „Dellois“, mit der Polizeinummer 5872 abh. im Werte von 60 M. Wegen Diebstahls wurde eine ältere Frau aus Weierheim angezeigt...

Der 18 Jahre alte Hausbursche Eugen Grangot von hier, sollte am 6. d. M. seinem Arbeitgeber auf der Post Wertbriefe mit über 1000 Mark holen, kam aber nicht mehr zurück. In Begleitung des Grangot dürfte sich sein Freund, ein 18 Jahre alter Tagelöhner von hier, befinden.

Heute früh nach 7 Uhr wurde im westlichen Abort des Hauptbahnhofs die Leiche eines Erstickten mit einem Schuß ins Herz aufgefunden. Der Revolver lag auf der rechten Seite der Leiche; ein Schuß war abgegeben und vier Patronen befanden sich noch im Patronenlager des Revolvers.

Es steht außer Zweifel, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Nach den bei der Leiche aufgefundenen Papieren scheint der Selbstmörder der am 4. Januar 1861 zu Stein (A. Bretten) geborene Tagelöhner Ernst Seiler zu sein.

Wegen Raumangel werden die Ständebuchauszüge und einige Berichte in einer der nächsten Nummern nachgetragen.

Seidelberg, 8. Febr. Zu den zahlreichen Kammermusikvereinigungen, die sich hier bilden lassen, ist nun auch in einem Konzert das „Nuec Franzfurter Streichquartett“: Rehner, Natterer, Dawson und Hegar (in einem Quintett von Prof. Wassermann unterstützt) getreten und hat, dank seinem jugendlich temperamentvollen Spiel sehr gefallen.

Die Musikalische Gesellschaft hat heute in einem Kammermusikabend, zu dem sie die Herren Vorges, Hoffe und die Damen A. und C. Wallis gewonnen hatte, Werke der italienischen Altmeister Vivaldi, Corelli usw. bis auf Handel vortragen lassen, die sehr anziehend befunden wurden.

Keine Nachrichten aus Baden. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag vormittag 11 Uhr im Hallenschwimmbad in Seidelberg. Der verheiratete Maschinist August Dorn, Vater mehrerer Kinder, bediente sich zur Reinigung der Zentrifugmaschine eines Handtuches, das er um die rechte Hand wickelte.

Kurz vor der Maschine kam er infolge des glatten Bodens zu Fall, wobei das Handtuch erfaßt wurde. Durch die schnelle Umdrehung wurde dem Unglücklichen der rechte Arm oberhalb des Ellenbogens total abgerissen. Man verbrachte Dorn ins Akademische Krankenhaus.

Der Männergesangsverein „Eintracht“ in Walldorf feiert am 5. Mai d. J. sein 40jähriges Stiftungsfest, verbunden mit nationalem Gesangswettbewerb, an welchem sich die größten wie auch die kleinsten Vereine beteiligen können, da in vier Abteilungen gesungen wird.

Die Beteiligung auswärtiger Vereine wird eine sehr zahlreiche sein, da Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog, sowie der Ehrenbürger der Stadt und Ehrenmitglied des Vereins, William Waldorf Astor in London, zu dem Gesangswettbewerb Ehrenpreise gestiftet haben und noch eine größere Anzahl wertvoller Ehrenpreise in Aussicht stehen.

Die Zimmermeister des Amtsbezirks Aheru schlossen sich zu einer Jnnung zusammen. — Am 15. d. M. feiert in München ein Mann seinen 70. Geburtstag, dessen auch im ganzen Seimatlande Baden und besonders im Schwarzwald gedacht werden wird.

Es ist dies der Schriftsteller und Dichter Wilhelm Jensen, der wie kein zweiter Bekannter sich um die Verherrlichung des Schwarzwaldes in Wort und Bild verdient gemacht hat. Jensen hat früher längere Zeit im Breisgau gelebt und manches Lied und manche Geschichte zum Preise des Schwarzwaldes, des Kaiserthums und unserer ganzen badischen Heimat gesungen und erzählt.

In Schönwald hat sich ein Skiklub gebildet. Fleißig wird jetzt dem Rodelsport gehuldigt, der leider oft schwere Unfälle im Gefolge hat. So wird aus Baden-Baden berichtet, daß in dortiger Gegend eine junge Dame einen doppelten Weinbruch, ein junger Mann einen doppelten Armbruch erlitt.

Die Unfälle sind zum größten Teil auf eigene Unvorsichtigkeit der Rodeler zurückzuführen. — Der von der Ortsgruppe Triberg des Ski- und Rodelklubs am vergangenen Sonntag veranstaltete kostümierte Rodelkoffen hatte sich einer recht starken Beteiligung zu erfreuen. Im ganzen konnten 43 Schlitten, darunter 8 Gruppendarstellungen, mit Breifen bedacht werden.

Der Korso bot ein farbenprächtiges Bild in Mitten der auf beiden Seiten der Straßenbahn lagenden, manns hohen Schneewälle. Als Preisrichter wirkten unter andern mit die Schwarzwaldmaler Professor Sasemann und Viebig von Gutach.

Zu dem eigenartigen Schauspiel fanden sich zahlreiche Fremde aus der näheren und weiteren Umgebung ein. — In Säckingen kommt ab 1. März der Achtheladenanflug zur Einführung.

In Säckingen wurde letzter Tage eine freiwillige Vereinigung selbständiger Schlossermeister aus dem Kreise Konstanz und Umgebung gebildet.

Paris, 9. Febr. Die Regierung hat den Ständen einen Entwurf über die Bauordnung, sowie über den Unterfrügnungswohnstij vorgelegt. — Die Erste Kammer wählte den Fürsten zu Hohenlohe-Scharnstein zum Vizepräsidenten.

Wien, 8. Febr. Die Landtage von Galizien und Salzburg treten zusammen am 14. Februar, die von Böhmen, Schlesien, GÖrz, Craditsa und Borsarlberg am 18. Februar.

Belfast, 9. Febr. Der Präsident des Handelsamts, Lloyd George, hielt gestern Abend bei einer öffentlichen Kundgebung der Liberalen eine Ansprache, in der er erklärte, er sei ein überzeugter Anhänger der Selbstverwaltung. Wenn er aber für Irlands Selbstverwaltung eintrete in allen Angelegenheiten, die es allein angehe, so müsse doch die Oberhoheit des Reichsparlaments aufrechterhalten werden.

Genève, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtgemeinde wurde die auf Veranlassung des Fürsten eingebrachte Vorlage, durch welche die Todesstrafe, außer bei Fällen von Hochverrat abgeschafft wird, durch Affirmation angenommen.

Tanger, 9. Febr. Said Zallal, der Kaiserliche Gesandte, hat sich dem Kriegsminister Gebbas unterworfen. Ihm ist vom Kriegsminister Begnadigung gewährt worden. Er wird morgen Tanger wieder verlassen. Diese Unterwerfung beweist auch, daß Saiduli das Gebiet der Beni Mair verlassen hat.

London, 9. Febr. Nach einer Meldung der „Tribune“ aus Shanghai, geht man in China mit der Absicht um, vier Geschwader mit entsprechenden Hafenanlagen zu schaffen.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Paris, 8. Febr. Dem Marineminister ist ein Telegramm des Seeprefekten in Orient zugegangen, welches den Unglücksfall auf dem Torpedoboot Nr. 339 bestätigt.

Himmelheber & Vier, größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt in jeder Preislage

Alpirsbach Sanatorium Dr. Würz
 bei **Freudenstadt** (Schwarzw.)
 510 m. d. M. Das ganze Jahr offen.
 für Nerven- u. Innere Krankheiten.
 Diät- u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphinum).
 Näheres durch Prospekt.

Moderne Sprachen: wie französisch, englisch, deutsch, italienisch und spanisch, Handelskorrespondenz und Konversation erlernt man durch Nationalprofessoren schnell und gründlich im **Institut Delessert Chateau de LUCENS** franz Schweiz. 641.2.2
 Beginn des 86. Semesters: 9. April 1907. — Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder. Mässige Preise. Prospekt und Referenzen gratis und franko durch
Porchet & Pfaff
 Direktoren und Besitzer

Mießner's Thee
 „der beliebteste und verbreitetste, das tägliche Frühstück feinsten Kreise“.

Statt jeder besonderen Nachricht.
Todes-Anzeige.
 Tief erschüttert teilen wir hierdurch mit, dass unser lieber Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater
Dr. Max Friedberg
 Rechtsanwalt und Stadtverordneter
 uns heute durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde.
 Karlsruhe, Brüssel, den 9. Februar 1907.
 Bertha Friedberg.
 Johanna Wolff geb. Friedberg.
 Dr. Leopold Friedberg.
 Frieda Driesen geb. Friedberg.
 Elisabeth Friedberg.
 Hans Friedberg.
 Dr. Karl Wolff.
 Willi Driesen.
 Die Beerdigung findet am Montag den 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs aus statt.
 Es wird gebeten, von Blumenpenden und Kondolenzbesuchen gütigst absehen zu wollen.
 G. 120

Otto Fischer
 Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
 Kaiserstr. 130, Telefon 370,
 empfiehlt: Vollständige Betten
 jeder Art und Preislage, ganze
 Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

Aus Schreiben.
 Bei dem adeligen Albert - Karolinen - Stift dahier ist eine Präbende von 600 fl. = 1025 M. 57 Pf. und eine Erziehungsrente für Mädchen von 300 fl. = 514 M. 29 Pf. jährlich zu vergeben.
 Bewerbungen zum diesbezüglichen unter Nachweisung:
 1. der Verwandtschaft mit den Stiftern, sowie
 2. unter Vorlage von Geburtsurkunden,
 3. Sittenzugnis, und
 4. einem glaubwürdigen, amtlich belegten Nachweis der Vermögensverhältnisse,
 bis zum 15. März d. J. schriftlich, portofrei, bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Freiburg, den 1. Februar 1907.
 Der Vorsteher
 der Exekutorie des Albert - Karolinen - Stifts:
 Graf Konstantin Hemmin.

Ratschreibergehilfe
 findet auf 1. März d. J. Stelle. Bewerber wollen Gesuche nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen alsbald einreichen.
 G. 24.2
 Meßkirch, den 4. Februar 1907.
 Bürgermeisteramt.
 Weichhaupt.

Die **Maschinenschreiberin**
 bei den vereinigten Notariaten IV und V in Forstheim ist auf 1. März neu zu besetzen.
 G. 118.
 Anfangsvergütung 600 M., Höchstvergütung von 1200 M. jährlich, Aussicht auf Verleihung der Beamtenbeziehung. Bewerberinnen wollen sich sofort melden.
 Großh. Notariat Forstheim IV.
 Dr. Odenheimer.

Stelle für einen Kameralisten.
 Bei der k. k. Fürstlich Fürstbischöflichen Kammer in Donaueschingen ist die Stelle eines Sekretärs mit einem wissenschaftlich gebildeten Kameralisten, welcher die Staatsprüfung für den höheren Finanzverwaltungsdienst bestanden hat, alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt 3000 M. Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf binnen 14 Tagen bei der Fürstlich Fürstbischöflichen Kammer einreichen.
 Essentielle Zustellung.
 G. 81.2.1. Nr. 3209. Mannheim.
 Die Gustav Hill Ehefrau, Anna geb. Reich in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Karl Kauffmann in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, früher in Mannheim, jetzt unbekannt Aufenthalts, mit dem Antrage, es wolle die am 22. März 1902 in Mannheim zwischen den Streitparteien geschlossene Ehe aus Ver schulden des Beklagten geschieden werden und der Beklagte habe die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf
 Freitag den 5. April 1907, vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mannheim, den 6. Februar 1907.
 Brandner,
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
 Im Jahre 1821 eröffnet.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1906 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
75 Prozent
 der eingezahlten Prämien.
 Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:
 Karlsruhe: R. Graebener, Kaufmann, Kaiserstr. 199 a, Fernspr. Nr. 1242, 3999
 Gegenstein: Leopold Strüb, Versicherungs-Beamter.

Jugend und Schönheit
 Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende
Leichner's Fettpuder
 Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder
 deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik
 L. Leichner, Lieferant der BERLIN 39.225 Kgl. Theater, Schützenstrasse 31. 65
 Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

Thürmer-Pianos
 gehören in mittlerer Preislage zu den besten und schönsten Klavieren.
 ... Alleinige Vertretung: ...
LUDWIG SCHWEISGUT
 Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4
 G. 972.9.6

Aufgebot.
 G. 101.3.2.1. Nr. 1894 VI. Karlsruhe. Die Rechtsanwälte Dr. R. Scheele und Dr. J. Dochnahl in Frankfurt a. M. als Vertreter des Apfelweinfabrikanten Justin Schmitt in Frankfurt a. M. haben das Aufgebot des von dem Kaiser August Kunkel in Rombach am 15. Oktober 1906 auf die Firma Schuler und Däuble in Karlsruhe-Ruppurr gezogenen und von letzterer akzeptierten, auf 15. November 1906 fälligen und an den Aussteller selbst zahlbaren Wechsels über 101 M. 50 Pf., der zuletzt im Eigentum des J. Schmitt sich befand, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 17. September 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte, Akademiestraße 2 A. 3. Stod, Zimmer 17, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
 Karlsruhe, den 4. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Bruch.

Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Verblüpfung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf
 Mittwoch den 27. Februar 1907, vormittags 11 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hierfelbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 113.
 Mannheim, den 7. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13:
 Gutmann.

Aufgebot.
 G. 99.2.1. Nr. 1639. Säckingen. Die Andreas Krebs Ehefrau, Helena geb. Stöder in Basel, Ehringerstraße 7, hat für ihren Ehemann, den verstorbenen Landwirt Andreas Krebs, geboren in Säckingen am 26. Februar 1847, zuletzt wohnhaft in Säckingen, beantragt, denselben für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
 Dienstag den 17. September 1907, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht Säckingen anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Säckingen, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Hübnert.

Konkursverfahren.
 G. 77. Nr. 923. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rädermeisters Urban Entsch und dessen Ehefrau Margarethe geb. Schulz in Mannheim ist Termin zur Anhörung der Gläubiger-Verammlung über die Einstellung des Verfahrens wegen Mangels der Kostendeckung bestimmt auf
 Donnerstag den 28. Februar 1907, vormittags 9 Uhr,
 Sitzungssaal A, Zimmer 111.
 Mannheim, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:
 Stalf.

Aufgebot.
 G. 106. Nr. 579. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weigers Albert Ruser in Säckingen - Rheinfelden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Verblüpfung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
 Dienstag den 5. März 1907, vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hierfelbst bestimmt.
 Säckingen, den 8. Februar 1907.
 Hübnert,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkurs.
 G. 78. Neustadt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Franz Josef Hasenfranz von Dittelsheimen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins am 4. d. M. aufgehoben.
 Neustadt, den 7. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Vertsch.

Bekanntmachung.
 G. 75. Nr. A 1139. Bühl. Nach erfolgter Prüfung der Schlussrechnung und Abhaltung des Schlußtermins wird das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Scherzinger in Stollhofen aufgehoben.
 Bühl, den 5. Februar 1907.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Zimmermann.
 Dies veröffentlicht:
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Männinger.

Konkursverfahren.
 G. 100.2.1. Nr. 1418. Schwetzingen. Der Johann Wolf Schlager, 26 Jahre alt, lediger Baugeselle, zuletzt in Schwetzingen wohnhaft, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, daß er als beurlaubter Rekrut ohne Erlaubnis ausgetrennt ist, Hebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. O. V., wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierfelbst auf
 Freitag den 22. März 1907, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei mündlichem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.
 Schwetzingen, den 24. Januar 1907.
 Hübnert, Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.
 G. 102. Nr. 1256. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Thimmich, Inhaber der Firma August Thimmich, Eisenwarenhandlung in Karlsruhe, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
 Karlsruhe, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Bruch.

Bekanntmachung.
 G. 103. Nr. 1252. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Rosalie Wolf geb. Stiehl, Weiß- und Kurzwarengeschäft in Karlsruhe, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
 Karlsruhe, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Bruch.

Konkursverfahren.
 G. 104. Nr. 1255. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters und Möbelhändlers Johann Gäß hier, Baldhornstraße 32, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
 Karlsruhe, den 5. Februar 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Bruch.

Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.
 Zur Erweiterung der Lokomotivschwebeeinrichtung des Bahnhofs Offenburg sollen nachstehende Arbeiten in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:
 G. 97.3.2.1.
 1. Herstellung eines Wasserbehälters in Mauerwerk oder Beton für 1000 cbm Wasserbehälter.
 2. Liefern und Legen samt Grabarbeit von beiläufig 3300 lfd. m gußeisernen Ruffen- und Flanschrohrleitungen von 150 bis 300 mm Durchmesser samt Formulieren und Einrichtungsarbeiten der Leitungen und des Wasserbehälters.
 Die Bedingungenunterlagen können bei der unterzeichneten Stelle während der Dienststunden eingesehen werden. Angebote, zu welchen die aufgegebenen Formulare zu benutzen sind, müssen verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Wasserleitungsarbeiten“ versehen, bis längstens
 Montag den 4. März 1907, vormittags 11 Uhr,
 eingereicht werden.
 Aufschlagfrist 4 Wochen.
 Offenburg, den 6. Februar 1907.
 (Mölnstraße Nr. 2.)
 Großh. Bahnbauinspektion II.

Konkursverfahren.
 G. 105. Nr. 1507. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Juwelenschmieds und Goldarbeiters Hermann Apel in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der